

KARFREITAG

*Legen Sie eine Bibel auf ein schwarzes Tuch und stellen Sie eine angezündete Kerze und, wenn Sie haben, auch ein Kreuz dazu.
Kommen Sie innerlich zur Ruhe.*

Eröffnung

„So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“

Diesen Vers hören wir zu Weihnachten und hören ihn wieder am Karfreitag. Weihnachten kam Gottes Sohn in die Welt, Karfreitag hat er das irdische Ziel erreicht. Das Kreuz. Am Ziel und doch verlassen.

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Wir feiern Gottesdienst im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Psalm 22

Mein Gott, Mein Gott, warum hast du mich verlassen. Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne. Mein Gott, des Tages rufe ich, doch antwortest du nicht. Und des Nachts, doch finde ich keine Ruhe.

Du aber bist heilig. Der du thronst über den Lobgesängen Israels. Unsere Väter hofften auf dich. Und da sie hofften, halfst du ihnen heraus. Zu dir schrien sie und wurden errettet. Sie hofften auf dich und wurden nicht zuschanden.

Aber du Herr, sei nicht ferne; meine Stärke, eile mir zu helfen. Rühmet den Herrn, die ihr ihn fürchtet; denn er hat nicht verachtet das Elend der Armen. Und sein Antlitz vor ihm nicht verborgen; und als er zu ihm schrie, hörte er's. Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Gebet

Geheimnisvoller Gott, dein Sohn wird uns Menschen gleich und steigt herab in das Dunkel. Er schreit nach dir in seiner Not. Du verbirgst dich und bist doch gegenwärtig mit deiner bergenden Nähe. Erbarme dich unser! Amen.

Evangelium (Teil 1)

*Und als sie hinausgingen, fanden sie einen Menschen aus Kyrene mit Namen Simon; den zwangen sie, dass er ihm sein Kreuz trug.
Und als sie an die Stätte kamen mit Namen Golgatha, das heißt: Schädelstätte,
Als sie ihn aber gekreuzigt hatten, verteilten sie seine Kleider und warfen das Los darum.*

Und oben über sein Haupt setzten sie eine Aufschrift mit der Ursache seines Todes: Dies ist Jesus, der Juden König.

Die aber vorübergingen, lästerten ihn und schüttelten ihre Köpfe und sprachen: Der du den Tempel abbrichst und baust ihn auf in drei Tagen, hilf dir selber, wenn du Gottes Sohn bist, und steig herab vom Kreuz!

Desgleichen spotteten auch die Hohenpriester mit den Schriftgelehrten und Ältesten und sprachen:

Andern hat er geholfen und kann sich selber nicht helfen. Ist er der König von Israel, so steige er nun vom Kreuz herab. Dann wollen wir an ihn glauben.

Er hat Gott vertraut; der erlöse ihn nun, wenn er Gefallen an ihm hat; denn er hat gesagt: Ich bin Gottes Sohn.

-Stille-

Evangelium Teil 2

Und von der sechsten Stunde an kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde. Und um die neunte Stunde schrie Jesus laut: Eli, Eli, lama asabtani? Das heißt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Einige aber, die da standen, als sie das hörten, sprachen sie: Der ruft nach Elia.

Und sogleich lief einer von ihnen, nahm einen Schwamm und füllte ihn mit Essig und steckte ihn auf ein Rohr und gab ihm zu trinken.

Die andern aber sprachen: Halt, lass sehen, ob Elia komme und ihm helfe!

Aber Jesus schrie abermals laut und verschied.

Und siehe, der Vorhang im Tempel zerriss in zwei Stücke von oben an bis unten aus.

Und die Erde erbebte und die Felsen zerrissen, und die Gräber taten sich auf und viele Leiber der entschlafenen Heiligen standen auf

und gingen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung und kamen in die heilige Stadt und erschienen vielen.

Als aber der Hauptmann und die mit ihm Jesus bewachten das Erdbeben sahen und was da geschah, erschrakten sie sehr und sprachen: Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen

Gedanken zum Karfreitag

Das Zeichen des Karfreitags ist das Kreuz. Es ein Symbol der Unterdrückung, der grausamen Hinrichtung, der Unmenschlichkeit, des Leides, der Not.

Wie kann es für uns zu einem Zeichen des Heils, der Rettung und der Anbetung werden?

Schauen wir heute auf die Menschen unter dem Kreuz:

Da gibt es die Rechner, die Judas-Menschen.

Judas hat Jesus für 120 Silber Groschen verraten und die Frage ist: Wieviel ist ein Mensch wert?

Eine sehr aktuelle Frage in dieser Zeit: Wie viele Tage müssen wir zuhause bleiben, um das Leben anderer zu schützen?

Wie sehr organisieren sich menschliche Beziehungen nach der Kunst zu rechnen, zu berechnen, zu verrechnen, abzurechnen? Und man rechnet: Was lohnt sich? Was verlieren wir? Was können wir leisten und verantworten?

Da gibt es Menschen von der Art des Petrus, die Pragmatiker.

Sie bestehen darauf, dass man in jeder Situation weiß, was zu tun ist.

Sie haben das Zepter in der Hand. Sie haben die großen Sprüche im Mund.

Ihre Welt ist so einfach. Man weiß, wo man steht, man muss dieses oder jenes tun, man muss dazwischenhauen, man muss Maßstäbe setzen, gradsetzen zurechtsetzen.

Sie sind tüchtig und fleißig, in gewissen Sinn sogar tapfer und treten auf als Retter des Menschlichen.

Da gibt es Leute vom Schlage des Hannas und Kaiphas, diplomatische Menschen, Logiker der Geschichte.

Sie wissen genau, nach welchen Gesetzen man Menschen auf die Waagschale der politischen und öffentlichen Vernunft legt.

Immer sind sie verantwortlich, immer klug, immer bewaffnet mit guten Argumenten.

Aber ihr Herz ist vereist, ihre Gefühle kalt. Sie dienen der Ordnung, der Vernunft.

Es gibt Leute wie Pilatus. Sie verwalten die Macht, sie sind die Funktionäre, ohnmächtig selber und immer voller Angst.

Sie bekommen es am Ende fertig, schuldlos auf dem Thron zu sitzen.

„Ich wüsste nicht, wofür man Jesus hinrichten sollte.“ Daraus folgt: Nehmt doch ihr ihn und macht mit ihm, was ihr wollt.

Welch ein Vorteil, wenn es nichts Festes gibt, nichts, wofür man sein Herz riskieren möchte. Man glaubt an nichts, und also kommt man mit allem aus. Kein Charakter, keine Überzeugung, alles ist Geschäft ein Spiel mit der Macht und man führt das Wort Gottes im Munde.

Und dann sind da schliesslich die Soldaten, die gehorsam und oft gleichgültig, Befehle ausführen.

Erkennen wir in diesen Menschen unsere Welt wieder? Sind wir nicht auch zu unterschiedlichen Zeiten und unterschiedenen Maß solche Menschen?

Es stand unter dem Kreuz eine Gruppe von Frauen und es warteten auf den Gestorbenen zwei Männer,

Josef von Arimathäa, der sein Grab bereitstellt, weil er an die Macht der Gräber nicht glaubt, und Nikodemus, der in jenem Nachtgespräch mit Jesus gehört hatte,

dass es das Wunder der Wiedergeburt gebe und die Freiheit des Geistes, der weht wo er will.

Und es gibt die wunderbare Frau aus dem Dorf Magdala, die Jesus treu bleibt, weil er sie gelehrt hat, ihr eigenes Ich und ihr eigenes Dasein wiederzufinden.

Woran wir glauben, das ist die Frage und die andere lautet: Wo stehen wir?

Wie ist es möglich, da zu stehen, wo der Legende nach, Maria, Johannes, Josef und Nikodemus standen?

Sie haben begleitet, getrauert, geliebt. Wenn wir also an diesem Tag die Knie beugen, dann nicht vor dem Schandphal des Kreuzes, wohl aber vor dem Gekreuzigten.

Es gibt den Raum der Liebe, wo nichts mit dem Schwert entschieden wird,

Alles, was wir je von Gott begreifen werden, war in ihm lebendig, und wo immer wir untereinander ein Stück Liebe pflegen und erfahren, werden wir nach und nach von jener Wahrheit mehr verstehen, die er uns bringen wollte.

Wenn es an diesem Tage eine Hoffnung gibt, besteht sie einzig in der Evidenz einer solchen Liebe: Nichts, was wir wirklich lieben, wird zerstörbar sein. Unzerstörbar ist allein die Macht der Liebe und Menschen, die wir wirklich lieben, können nicht sterben.

Der Karfreitag ist nur ein Anfang.

Denn Jesus ist gestorben, um uns die Angst zu nehmen. Es gibt die Kraft unzerstörbarer Liebe. Es gibt den Mut einer ewigen Wahrheit. Es gibt einen Gott, der will, dass wir leben.

Darauf wollen wir vertrauen. Das Kreuz ist kein Kreuz, sondern Beginn des Lebens, eines, das den Namen verdient und beginnen kann – Heute oder ganz buchstäblich nie.

Fürbitten

Jesus Christus, gekreuzigter und auferstandener Herr, wir sehen dein Kreuz. Du gehst den Weg der Hingabe und des Leidens. Du verzichtest auf alle Macht. Du lässt dich hineinziehen in das Elend der Welt. Höre unsere Bitten:

Wir sehen dein Kreuz und erkennen die Bosheit und den Unfrieden der Welt. Lass uns nicht wegschauen, wenn Unrecht geschieht. Hilf uns, eigenes Leid anzunehmen und fremdes Leid mitzutragen. Christus, Herr der Welt, wir rufen zu dir: Herr erbarme dich.

Wir sehen dein Kreuz und erkennen die Willkür der Mächtigen. Lass uns den Weg zu den Gescheiterten finden, zu denen, die beiseite geschoben werden beim Streben nach Macht und Erfolg. Hilf uns, für sie einzutreten. Christus, Herr der Welt, wir rufen zu dir: Herr erbarme dich.

Wir sehen dein Kreuz und erkennen wie hart und gnadenlos Menschen miteinander umgehen. Hilf uns, barmherzig zueinander zu sein, auch zu Menschen, die uns unbequem sind. Bewahre uns vor Selbstgerechtigkeit. Lass nicht zu, dass wir einander verurteilen. Christus, Herr der Welt, wir rufen zu dir: Herr erbarme dich.

Wir sehen dein Kreuz und erkennen die Krankheit der Welt. In diesen Tagen bitten wir dich für alle Menschen, die mit dem Corona-Virus infiziert sind um Heilung. In diesen Tagen bitten wir dich für unsere infizierte Welt: Um Gesundung, um Vernunft, um Normalität. Christus, Herr der Welt, wir rufen zu dir: Herr erbarme dich.

Vaterunser

Vaterunser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auch auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. In Ewigkeit. Amen.

Pusten Sie nun die Kerze aus und verhüllen Sie ggf. das Kreuz mit dem schwarzen Tuch.

Abschluss

Nun geht in die vor uns liegende Zeit im Frieden des Herren. Drei Tage war Christus tot, nach dem dritten Tage wird auch dieser Gottesdienst weitergehen und erst an Ostern mit dem Segen enden. Bis dahin behüte uns Gott. Amen.